Nr. 36

Sonnabend, den 6. Februar 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 37. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: Winzenty Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: F. W. Modrow, Dluga 70; Ozorkow: Oswald Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Berthold Kluttig, Zlota 43; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Deutschland tritt in den Völkerbund ein.

Der Auswärtige Ausschuß nahm nach einer Debatte mit 18 gegen 8 Stimmen folgenden Antrag an:

Nach Entgegennahme der Erklärungen des Herrn Reichsaußenministers hat der Auswärtige Ausschuß keine Bedenken dagegen zu erheben, daß die Reichsregierung von der durch Gesetz vom 28. November 1925 erteilten Ermächtigung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Gebrauch macht und geht über die sonstigen vorgelegten Anträge, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ablehnen oder an Bedingungen knüpfen, zur Tagesordnung über.

Damit ist der deutschnationale Antrag, der den Eintritt bis auf den St.-Nimmerleins-Tag verschleppen wollte, und ein kommunistischer Antrag auf Ablehnung des Eintritts in den Völkerbund erledigt.

Aus dem Stimmenverhältnis ergibt sich, daß nur die Deutschnationalen, Kommunisten und Völkischen gegen den Eintritt in den Völkerbund gestimmt haben können, daß also auch die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung für ihn gestimmt haben müssen.

Heute werden die Ministerpräsidenten gehört, am Montag wird das Kabinett beschließen. Die Anmeldung wird also noch rechtzeitig zu der Märztagung des Völkerbundes erfolgen.

Mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund treten auch die Schiedsverträge in Kraft, die Deutschland in Locarno mit Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen hat. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, daß damit ein neuer Abschnitt nicht nur der auswärtigen Politik Deutschlands, sondern der europäischen Politik überhaupt beginnt. Deutschland wird durch die Ueberlassung eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat als gleichberechtigte Macht und als europäische Großmacht anerkannt.

Indes Deutschland als Großmacht anerkannt wird, deklariert es sich selbst durch die Verträge von Locarno als eine friedliche Großmacht. Es hat nach Ost und West auf jeden Gedanken an Revanche verzichtet und Frankreich gegenüber zu seiner vollständigen Sicherheit auch noch die Garantierung seiner Ostgrenze übernommen.

Durch den Abschluß der Verträge von Locarno und den Eintritt in den Völkerbund gewinnt Deutschland eine ausgezeichnete moralische Position. Wir haben den dringenden Wunsch, daß diese Position dazu benützt werde, um für das Recht jedes Volkes, besonders natürlich auch des deutschen und seiner im Auslande lebenden Minderheiten, zielbewußt einzutreten. Wer eine solche Politik jetzt noch, nachdem die Entscheidung für sie gefallen ist, durch Revanchelärm und Völkerverhetzung zu durchkreuzen versucht, der wird sich auch durch „national" klingende Tiraden nicht mehr von dem Vorwurf reinwaschen können, die auswärtigen Interessen Deutschlands wissentlich zu schädigen.

Um die Vermögensabgabe.

Eine Unterredung mit dem Abg. Popiel. — Die Koalition wieder einmal gerettet. Rücktritt des Ministers Moraczewski. — Keine Aenderung der Koalitionspolitik der P. P. S.

(Von unsrem Korrespondenten.)

Gestern fand im Präsidium des Ministerrats eine Konferenz statt, an der außer dem Ministerpräsidenten Skrzynski, dem Finanzminister Zdziechowski und dem Marschall Rataj noch die Führer der Koalitionsparteien teilnahmen.

Zur Beratung stand die noch immer nicht erledigte Frage über die Höhe der Vermögenssteuer.

Nach Beendigung der Konferenz erteilte Abg. Popiel von der N. P. R. Ihrem Korrespondenten nachstehende Aufklärungen über die Stellungnahme der P. P. S. und der N. P. R. in dieser Angelegenheit.

Danach sehen diese beiden Fraktionen die Reduzierung der Vermögensabgabe von 1 Milliarde Zloty auf 407 Millionen als unannehmbar an, da die Reduzierung ein Geschenk für den Großgrundbesitz und die Industrie bedeute. Die Reduzierung sei gewissermaßen eine Prämie für diejenigen, die bisher noch nichts bezahlt haben, während der Kleinbesitz und der Mittelstand fast die vollen 100 Prozent des auf sie entfallenen Anteils bereits bezahlt haben.

Die P. P. S. und die N. P. R. halten daher an der Forderung fest, daß die Einnahmen aus der Vermögensabgabe 1 Milliarde Zloty betragen müssen. Diese beiden Parteien könnten höchstens auf den Kompromiß eingehen, daß die Steuer auf eine längere Zeit und kleinere Raten zerlegt werde.

Eine Reduzierung wäre schließlich auch noch dann diskutabel, wenn man diese Steuer zu einer ständigen Einnahmequelle machen würde, wie dies in Deutschland der Fall sei.

Ueber das Ergebnis der Konferenz befragt, erklärte Abg. Popiel, daß sich beide Fraktionen damit einverstanden erklärt haben, die Vorlage einer Kommission von Sachverständigen zur Begutachtung zu überweisen. Eine endgültige Entscheidung in diesem Augenblick hätte das Ende der Koalition bedeutet.

* * *

Wie Ihr Korrespondent erfährt, hat Minister Moraczewski im Zusammenhange mit dem Ergebnis der Konferenz endgültig beschlossen, das Amt eines Ministers für öffentliche Arbeiten niederzulegen.

Die Dimission des Ministers dürfte keine Aenderung der Koalitionspolitik der P. P. S. zur Folge haben, da die Fraktion der P. P. S. entschlossen sei, einen anderen Vertreter ins Kabinett zu entsenden. Wer Moraczewskis Nachfolger sein wird, steht noch nicht fest. Darüber soll in einer Vollsitzung der Fraktion entschieden werden.

Die N. P. R. hat die Koalition satt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Vorgestern beriet der Klub der N. P. R. unter Beteiligung ihres Ministers Chondzynski über die Lage. Beratungsgegenstand war das Verhältnis der Partei zur Regierungskoalition. Die Bilanz der zehnwöchentlichen Tätigkeit der Regierung Skrzynski ist die, daß die Lasten der Sparmaßnahmen auf der Arbeiterschaft, der arbeitenden Intelligenz und den Staatsbeamten ruhen. Der Klub beschloß, seinen Parteirat einzuberufen, um das Verhältnis der Partei zur Regierung zu revidieren.

Beilegung des Warschauer Straßenbahnerstreiks.

Gestern nachmittag fand eine stürmische Versammlung der Straßenbahner statt. Nach langen sehr erregten Debatten wurde beschlossen, den Vermittlungsvorschlag des Arbeitsinspektors Klott anzunehmen.

Dieser Beschluß der Mehrheit führte dazu, daß gestern, um 10 Uhr abends, der Straßenbahnerverkehr wieder aufgenommen wurde.

Voreiligen Hoffnungen darf man sich nicht hingeben. Noch wird es einer klugen, geduldigen Arbeit von Jahren bedürfen, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Ein Werk der Befreiung im Geiste der Internationale ist in erfolgverheißender Weise eingeleitet, und die Sozialdemokratie, ohne deren Anregung und Förderung es nicht denkbar wäre, bekennt sich zu ihm. Sie ist damit den großen Traditionen eines Bebel und eines Jean Jaures treu geblieben.

Eine Bilanz der Besetzung.

In Köln wurden während der Besetzung durch rücksichtsloses Fahren britischer Kraftwagenführer 82 Personen getötet. 18 Personen wurden Opfer von Gewalthandlungen. Weitere 977 Personen erlitten durch Uebergriffe körperliche Schäden, so daß die Gesamtzahl der Personenschadenfälle 1077 beträgt. An Gefängnisstrafen wurden 628 Jahre von den britischen Militärrichtern verhängt. Ausgewiesen wurden aus Köln 185 Deutsche und 74 Ausländer.

Sejm.

Die Anträge über ermäßigte Paßgebühren abgelehnt.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

In der gestrigen Sejmsitzung referierte Abg. Chelmonski über das Stempelsteuergesetz. Das Gesetz soll alle Gebührensätze umfassen. Ein Abgeordneter der Rechtspartei, der in der Kommission den Antrag gestellt hatte, auch die Gebühren für Auslandspässe in dieses Gesetz aufzunehmen, zog seinen Antrag im Plenum zurück, den jedoch Abg. Rosmarin aufgriff, so daß zwei Anträge zu dieser Frage vorlagen. Der vom Abg. Rosmarin aufgegriffene Antrag sah eine ermäßigte Paßgebühr von 25 Zloty vor. Die höchste Gebühr sollte

jedoch 250 Zl. nicht überschreiten, wobei der Regierung noch das Recht eingeräumt wurde, diesen Artikel des Gesetzes für die Dauer der nächsten drei Jahre außer Kraft zu setzen. Der zweite Antrag stammte vom Abg. Rosmarin. In diesem Antrage forderte Rosmarin als höchste Gebühr für einen Paß 25 Zloty. Die ermäßigte Gebühr sollte 10 Zloty betragen. Beide Anträge wurden jedoch abgelehnt, und zwar von den Rechtsparteien und der P.P.S. Für die Anträge stimmten nur die Minderheiten und die kleineren Gruppierungen der Linken. Darauf wurde das ganze Gesetz mit einigen geringen Aenderungen angenommen.

Eine größere Aussprache rief eine Aenderung des Gesetzes über die privaten Arbeitsvermittlungsbüros hervor. Abg. Reger stellte den Antrag, diese Büros im Laufe von 8 Jahren zu liquidieren, da diese für eine gesunde Arbeitsvermittlung schädlich sind. Der Antrag wurde angenommen.

Abg. Niedzialkowski begründete einen Dringlichkeitsantrag der P.P.S. über eine öffentliche Ankette betreffs der Industrie- und Produktionskosten. Der Redner wies darauf hin, daß diese Umfrage wie am schnellsten durchgeführt werden müsse, denn es ginge nicht an, wenn die polnische Delegation auf der Wirtschaftskonferenz in Genf nicht über genügendes Material verfügen würde. Gegen eine sofortige Aussprache über diesen Antrag sprach sich Abg. Wierzbicki aus. Schließlich wurde die Dringlichkeit angenommen, der Antrag jedoch der Kommission überwiesen.

Die nächste Sitzung findet am 9. Februar statt.

Raczkiewicz und die Selbstverwaltungen.

Innenminister Raczkiewicz gegen die Auflösung des Warschauer Stadtrats.

In der Administrationskommission des Sejm gelangte der Antrag der P.P.S. und der N.P.R. zur Beratung, der die Auflösung des Warschauer Stadtrats fordert. Innenminister Raczkiewicz erklärte, daß die Durchführung von Neuwahlen im ganzen Lande notwendig sei. Die Regierung warte daher mit Ungeduld auf die Erledigung des Gesetzes über die Selbstverwaltungen.

Was den Warschauer Stadtrat anbelangt, so liege eigentlich kein Grund zu Auflösung vor, denn eine Gefahr der Dekompletierung stehe nicht bevor.

Der Minister forderte daher die Ablehnung des Antrags, was auch geschah.

Ermordung eines sowjetrussischen Kuriers.

Zwei Banditen erschossen.

Zwischen den Stationen Uekskuell und Salaspils unweit von Riga, ist auf den Moskauer Schnellzug ein Raubüberfall verübt worden, wobei ein sowjetrussischer Kurier ums Leben kam.

Die Banditen drangen in ein Abteil, das an das grenzte, in dem sich zwei russische diplomatische Kuriers befanden. Als die Kuriers hörten, wie die Banditen unter Androhung von Gewalt von den Reisenden die Herausgabe des Geldes forderten, eilten die Kuriers den Bedrängten zur Hilfe. Es entstand eine Schießerei, wobei zwei Banditen erschossen wurden. Einer der Kuriers erlitt derartige schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

Die sowjetrussische Regierung hat bereits an den lettischen Außenminister eine Protestnote gesandt, in der die lettische Regierung für den Ueberfall verantwortlich gemacht und Genugtuung gefordert wird.



Reichskanzler Dr. Luther
der zusammen mit Stresemann sich für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund einsetzte.

Bisping vor dem Appellationsgericht.

Wie er den Fürsten ermordet hat.

Richter Alchimowicz berichtete auch während des gestrigen Verhandlungstages über die russischen Prozeßakten. Danach ist Baron Bisping am kritischen Tage zweimal mit dem Fürsten Drucki-Lubecki im Walde gewesen. Das erste Mal wurde er von dem Förster Cybulski bemerkt. Nach den Aussagen des Försters stand Bisping im Gebüsch. Er hielt einen Revolver in der Hand, nach jemanden angestrengt ausschauend. Den Fürsten hat Cybulski nicht gesehen. Das zweite Mal fuhren der Fürst und Bisping zusammen nach der Station Sochaczew. Im Walde von Terisina hieß der Fürst den Kutscher aussteigen, da er den Baron selbst zum Warschauer Zuge abfahren wllte. 15 Minuten später hörten Landarbeiter zwei Schüsse und einen Aufschrei. Das Verschwinden des Fürsten wurde erst später bemerkt. Als man ihn suchte, fand man ihn im Walde liegen, ungefähr 20 Schritt vom Wege entfernt. Der Körper des Ermordeten wies 20 Stichwunden sowie eine Wunde im Leib auf, die von einer Revolverkugel herrührte.

Der Verdacht fiel sofort auf Bisping, der sich kurze Zeit nach dem schrecklichen Mord mit Landarbeitern über Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten unterhielt.

Der Angeklagte war im Testament als Vormund und Verwalter des Vermögens des Fürsten Drucki-Lubecki genannt. Als man Bisping an die Bahre des Fürsten rief, so weigerte er sich anfänglich, das Zimmer zu betreten, in dem der Ermordete lag. Diese Furcht, den Toten zu sehen, sowie andere Merkmale von Erregung hatten zur Folge, daß die Dienerschaft sowie der Verwalter des Fürsten zur Ueberzeugung gelangten, daß nur Bisping und kein anderer den furchtbaren Mord an den Freund verübt hat.

Französische Finanzsorgen.

Die Kriegsschulden Frankreichs.

Vor einem geladenen Publikum von Politikern und Parlamentariern fand in der Pariser Polizeipräfektur eine Aussprache über die Frage der interalliierten Schulden statt. Der Berichterstatter der Finanzkommission der Kammer, Lamoureux, gab ihnen einen Ueberblick über die Höhe der französischen Schulden und Guthaben und teilte mit, daß das Schuldensaldo für Frankreich rund 15 Milliarden Franken betrage. Abg. Pietry behauptet, daß die Schuldenrechnung der Alliierten gegenüber Frankreich um etwa die Hälfte übertrieben sei. Der frühere Finanzminister Klotz behauptete, daß Frankreich an England bereits 840 Millionen Pfund Sterling zurückgezahlt habe und damit eigentlich seine Schulden völlig ausgeglichen habe.

Neue Kämpfe um Damaskus.

Die öffentliche Hinrichtung von zwei Aufständischen hat bei der Bevölkerung von Damaskus große Erregung hervorgerufen. Die Aufständischen drohen Rache zu üben. Ein französischer Soldat wurde in der Straße erstochen aufgefunden. Der Haß gegen die Europäer wird immer erbitterter.

Die Versuche der Franzosen, eine provisorische Regierung zu bilden, sind gescheitert, da niemand von den Führern der Drusen Lust zeigt, an solch einer Regierung teilzunehmen.

Lokales.

Ein reicher Bauer als Banditenhäuptling.

In der letzten Zeit wurden auf der Zgierzer Chaussee Diebstähle ausgeführt, indem Vorüberfahrenden Waren gestohlen wurden. Die Bestohlenen erstatteten der Polizei zwar Meldung, doch verliefen die Nachforschungen der Polizei ergebnislos. Die Räubereien wurden nachts ausgeführt und die Diebe flohen auf eigenen Wagen. Schließlich forderten die Reisenden, daß Polizeipatrouillen ausgesandt werden, um die Diebe zu fassen.

Das 1. Polizeikommissariat sandte vor zwei Tagen eine Polizeistreife aus, die auf der Chaussee einem Wagen begegnete, in dem zwei Männer saßen, während zwei andere Männer neben dem Wagen gingen. Die Unbekannten wurden angehalten. Der auf dem Wagen befindliche Mann erklärte, Josef Fornalczyk zu heißen, Land- und Schmiedebesitzer an der Alexanderstraße 42 zu sein. Mit ihm saß im Wagen sein Sohn Jan, während die neben dem Wagen Spazierenden als die Brüder Josef und Stanislaw Szewczyk, Frydrycha 32, festgestellt wurden. Die Polizisten notierten die Namen und zogen ab.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von **Carl Schüler**.

(43. Fortsetzung.)

„Herr Konsul?"

„Sagen Sie, Lebermann," der Konsul reichte seinem Prokuristen die Karte Dorivals, „wer ist dieser Herr und was wollte er von uns? Wie kommt die Karte hier auf meinen Tisch?"

Der Prokurist las den Namen und besann sich einen Augenblick. —

„Herr Konsul erinnern sich wohl noch der Geschichte mit dem Mantel. Dem Herrn Konsul war während einer Konferenz im Hotel Kaiserhof der Pelz von einem Spitzbuben gestohlen worden. Der Mensch hatte seinen Mantel im Stich gelassen. Den Mantel hatte provisorisch der Herr Konsul angezogen und am anderen Tag mit hierhergebracht. In dem Mantel fanden wir eine Anzahl Besuchskarten dieses Herrn von Armbrüster, der in der Alsenstraße wohnt. Wir schrieben an ihn, ob ihm vielleicht ein Pelzmantel gestohlen worden sei. Er bestätigte dies, kam hierher und holte den Mantel. Dabei hatte er wohl diese Besuchskarte abgegeben. Das ist alles."

„Danke, Lebermann, Sie können gehen."

Der Prokurist verließ das Zimmer.

„Siehst du, liebes Kind", sagte der Konsul, „der Mensch ist auch ein Paletotmarder. Du mußt dir das immer alles vor Augen halten, dann — dann wirst du wieder ganz mit dir in Ordnung kommen."

Ruth antwortete nicht.

Sie gab ihrem Vater einen Abschiedskuß und hatte es plötzlich sehr eilig, nach Herpich zu kommen, um für die Mutter die Besorgungen zu erledigen. Heimlich hatte sie die Karte Dorivals in ihr Täschchen bugsiert.

Sie mußte jetzt mit sich allein sein.

In ihrem Köpfchen schwirrten ganz ungeheuerliche Gedanken herum!

Das war doch merkwürdig!

Ein unbestimmter Verdacht stieg in ihr auf.

Es war Unsinn — aber einerlei — sie wollte sich Gewißheit verschaffen! Sie beschloß, festzustellen, wer der — Mann — gewesen — war, der vor dem Hotel Kaiserhof im Mantel ihres Vaters sich zu ihr in das Auto gesetzt hatte!

XV.

Der Major von Umbach — soeben befördert und zum Großen Generalstab kommandiert — bekam einen Brief von Ruth Rosenberg, der kurz und bündig besagte, daß ihre Mutter sich sehr freuen würde, wenn sie heute nachmittag den Herrn Major zu einem Tee bei sich sehen könnte.

„Nanu?" murmelte der Herr Major.

Punkt fünf Uhr trat er durch die Gartentüre der Villa Rosenberg.

Ganz in der Nähe, bei den hochstämmigen Rosen stand Ruth. Sie schien ihn erwartet zu haben —

„Meinen Glückwunsch, Herr Major! Die Uniform steht Ihnen famos. Die breiten Streifen an den Hosen brauchen nur ein bißchen umgefärbt zu werden, und der General ist fertig. Herzlichen Glückwunsch, Herr von Umbach!"

Er küßte ihr die Hand. Sie lachte harmlos und vergnügt.

„Weshalb haben Sie sich denn so selten bei uns blicken lassen! Einmal sind Sie hier gewesen, seit dem Besuch damals, als Sie den Herrn von Armbrüster mitbrachten. Mama und mir hat es sehr leid getan, daß wir Ihren Besuch verfehlt haben. Aber es ist nett von Ihnen, daß Sie heute gleich meinem Ruf gefolgt sind. Daß Sie mein guter Freund geblieben sind, obwohl ich damals, Sie wissen schon, nicht so höflich gegen Ihren Freund gewesen bin, wie Sie es wünschten. Ich war an dem Tage wohl sehr schlechter Laune. Es hat mir nachher auch leid getan, daß ich ungezogen war. Nein, unausstehlich! Herr von Armbrüster wird einen schönen Begriff von mir bekommen haben. Natürlich, Herr von Umbach, nehme ich das Einfuhrverbot zurück. Sie können Herrn von Armbrüster mitbringen, so oft Sie wollen. Er wird mich künftig von einer etwas netteren Seite kennen lernen!"

„Das — das geht nicht!" stotterte Umbach.

„Weshalb nicht?"

„Ja — ich fürchte, ich bin ungeschickt gewesen: Dorival — mein Freund von Armbrüster heißt Dorival — scheint gemerkt zu haben, daß er Ihnen unwillkommen war, Fräulein Ruth. Und ich kann mich schändlich halten . . . nee, ich werde mich sehr hüten, wollte ich sagen, ihn an die Sache zu erinnern. Zu dumm! Uebrigens, wir sind doch die alten Freunde, Fräulein Ruth?"

„Natürlich!"

„Dann seien Sie doch nett und sagen Sie mir, was los war? Warum war Ihnen mein Freund damals so unsympathisch, daß Sie den Bannfluch gegen ihn schleuderten? Was veranlaßt Sie, jetzt anders über ihn zu denken? Ist früher einmal irgendetwas vorgekommen, das Ihnen Herrn von Armbrüster in einem — nun, sagen wir ungünstigen Licht erscheinen lassen konnte? Ich weiß, er hat Sie einmal in der Oper gesehen. Hat er Sie angestarrt? Waren Sie darüber böse?"

Er sah, wie Ruth erblaßte.

„Der — Herr — war — Herr von Armbrüster?" stammelte sie zaghaft, stockend, jedes Wort mühsam hervorstoßend.

„Ja!"

(Fortsetzung folgt.)

Am nächsten Tage stellten sie jedoch fest, daß die Gebrüder Szewczyk langgesuchte Diebe seien. Fornalczyk, Vater und Sohn, wurden verhaftet und mit den Beraubten konfrontiert, die in ihnen die Uebeltäter erkannten. Fornalczyk besitzt tatsächlich eine größere Landwirtschaft, ein Wohnhaus sowie eine Schmiede. Um sich noch mehr zu bereichern, ging er unter die Straßenräuber und organisierte die Bande.

Die Gebrüder Szewczyk sind entflohen und werden steckbrieflich verfolgt. (b)

Die Tätigkeit des Bürgerkomitees zur Unterstützung der Arbeitslosen. Vorgestern fand eine ordentliche Sitzung des Komitees statt. Schöffe Muszynski berichtete, daß bisher 12000 Lebensmittelportionen ausgefolgt wurden. 3000 Arbeitslose haben diese Unterstützungen noch nicht erhalten. Ein Teil der Lebensmittel wird der Fürsorgeabteilung des Magistrats überwiesen für Mitttage an die Intelligenz. Die Kohlenverteilung wird demnächst beendet. Da noch Lebensmittel übrig geblieben sind, wurde beschlossen, Lebensmittel und je 5 Korzec Kohle an die Demobilisierten der Jahrgänge 1902 und 1903 zu verteilen.

In der Kasse des Komitees befinden sich gegenwärtig 9546,85 Zloty. Die Finanzsektion hat 150000 Marken zu 10 Groschen, 50000 zu 20 Groschen und 35000 zu 50 Groschen drucken lassen, die bei Veranstaltungen und in öffentlichen Lokalen verkauft werden sollen.

Beschlossen wurde, 3000 Zloty an die Stadt Tomaschow zu überweisen, zur Unterstützung derjenigen Arbeitslosen, die bisher noch keinerlei Unterstützungen erhielten, sowie 3000 Zloty zur Unterstützung der Arbeiterkinder durch die Gesellschaft „Ein Tropfen Milch".

Die Abteilung für soziale Fürsorge des Magistrats hat im Lokale, Franciszkanskastr. 85, eine billige Küche errichtet, in der täglich 500 Mittage verabfolgt werden.

Finanzbeamte unterstützen sich selbst. Der Verband der Finanzbeamten erhielt von seiner Warschauer Zentrale die Weisung, alle Finanzbeamten mit einer 1prozentigen Steuer zugunsten der im April zu entlassenen Beamten zu besteuern. Im Lodzer Bezirk wird die Entlassung der Beamten gering sein. (b)

Lizitationen im Januar. Im Januar haben die Finanzämter in 3800 Fällen Mobilien von Steuerzahlern mit Beschlag belegt. Durchgeführt wurde jedoch nur eine Versteigerung, während in allen anderen Fällen ratenweise Bezahlung der Steuer erfolgt. (b)

Teuerungsrückgang. Die städtische Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die Teuerung im Januar im Verhältnis zum Dezember um 4,79 Prozent zurückgegangen ist. (b)

In Warschau ist die Teuerung um 2,04 Prozent zurückgegangen.

In der Wojewodschaft Schlesien beträgt der Teuerungsrückgang 5,44 Prozent.

Der englische Sonnabend in den Fabriken. Seinerzeit entstanden in den Lodzer Fabriken zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern Streitigkeiten in bezug auf die Gehaltszahlung für den englischen Sonnabend. Die Arbeiter forderten Bezahlung in Höhe des Achtstundentages, während die Fabrikanten nur für 6 Stunden zahlen wollten. Der damalige Arbeitsminister und jetzige Lodzer Wojewode, Darowski, erließ daraufhin ein Rundschreiben, wonach den Arbeitern die Bezahlung für 8 Stunden zugebilligt wurden. Nunmehr sind neuerdings Streitigkeiten auf derselben Grundlage ausgebrochen. Der Klassenverband wird sich aus diesem Grnnde an den Arbeitsminister mit der Bitte wenden, das besagte Rundschreiben zu erneuern. (b)

Englisches Kapital für die Lodzer Industrie. Die Verhandlungen der Akt.-Ges. L. Geyer mit der englischen Firma „British Eastern Merchants Company" sind günstig zu Ende geführt worden. Vor einigen Tagen wurde der Vertrag von einem Lodzer Notar verfertigt. Danach verpflichtet sich die englische Firma, 40 Prozent der Jahresproduktion zu kaufen. Dies bedeutet einen gesicherten Absatz für die Artikel der Lodzer Firma. Für die 40 Prozent der Produktion zahlen die Engländer gegen 2 Millionen Dollar. Ein Teil der Waren soll nach dem Auslande exportiert werden, der Rest im Inlande zum Verkauf gelangen.

Marktpreise. Gestern herrschte auf dem Markte eine große Kauflust. Die Preise stellten sich wie folgt dar: Butter 4.90—5.50 Zl., Eier 2.90—3.40, Kisten-Eier 3—3.10, Sahne 1.90—2.20, Käse 1.70—1.85, Milch 40 Gr., Kartoffel 6.50—7.00, Rüben 8—9.00, Möhren 10—11.50, Kohl 10—30, Zwiebel 50—70 Gr., Hühner 4—6, Ente 3.50—5, Gänse 8—10 Zl. (b)

Hymen. Heute, abends 6 Uhr, findet in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Kaufmannes Eduard Piaskowski mit Fräulein Helene Schilling statt.

Gebt acht auf eure Kinder! Der in der Napiurkowskistr. 7 wohnhafte Eljasz Oppenheim hatte seinen 5-jährigen Sohn ohne Aufsicht auf der Straße zurückgelassen. Der Knabe wollte über die Straße laufen und kam dabei unter die Räder der Straßenbahn. Der geistesgegenwärtige Schaffner konnte den Wagen zum Glück noch rechtzeitig bremsen, so daß das Kind nur einige Schrammen davontrug. Gegen Oppenheim wurde ein Protokoll verfaßt. Er wird sich vor Gericht zu verantworten haben. (k)

Vorsicht! Falsches Geld. Gestern wurden von der Polizei acht Personen notiert, die versuchten, falsche 20- und 50-Zlotybaknoten sowie Silbermünzen in den Verkehr zu bringen. (k)

Ein Gendarmeriegefreiter als Konkurrent der Bank Polski. Der Gendarmeriegefreite Edmund Cieciora versuchte an der Kasse des Kalischer Bahnhofs für falsches Geld ein Billett zu lösen. Des Konkurrenten der Bank Polski nahm sich die Gendarmerie an.

Eine Kindesleiche in der Straßenbahn. Der Kondukteur der Straßenbahnlinie Nr. 4, Juljan Brosewit, bemerkte auf der Endstation Chojny ein Päckchen unter einer Bank liegen, welches von einem Passagier zurückgelassen worden war. Als er das Päckchen, das in Zeitungspapier gehüllt war, öffnete, schrak er vor Entsetzen zurück. In den Händen hielt er die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts. Nach der Mutter wird gefahndet. (k)

Verprügelung eines Polizisten. Walenty Kotusza, Letniastraße 8, und Stanislaw Wisniewicz, Obywatelskastraße 3, schlugen im betrunkenen Zustande Krach auf der Straße. Ein Polizist stellte die Betrunkenen in der Obywatelskastraße zur Rede und wollte beide nach dem Polizeikommissariat bringen, wo sie im Arrest den Rausch ausschlafen sollten. Die Betrunkenen dankten für die Güte des Polizisten, und als dieser Gewalt anwenden wollte, verprügelten die Betrunkenen den Polizisten derart, daß er polizeiliche Hilfe herbeirufen mußte. Den vereinten Bemühungen gelang es Herr über die Betrunkenen zu werden. (k)

Jugendliche Straßenräuber. Der Landwirt Wladyslaw Jaszczyk aus Blonie, Gemeinde Blotno, wollte gestern nach Lodz auf den Markt kommen, um Eier und Milchprodukte zu verkaufen. Kaum war er in Lodz angelangt, als sich auf seinen Wagen eine größere Schar von Straßenjungens stürzte, die in wenigen Augenblicken den Wagen ausplünderte und flüchtete. Jaszczyk nahm die Verfolgung der jugendlichen Straßenräuber sofort auf und es gelang ihm, mit Hilfe von Passanten den Führer der Bande, den 14jährigen Wladyslaw Nowak, wohnhaft in der Engelstraße 6, festzuhalten. Der jugendliche Straßenräuber wurde der Polizei übergeben. (k)

Tabakschmuggler. Die Polizei hat sich energisch dazu genommen, um den Händlern mit geschmuggeltem Tabak das Handwerk zu legen. Durch den Vertrieb von geschmuggeltem Tabak, der sich bedeutend billiger als der Monopoltabak stellt, wird dem Staatssäckel großer Schaden zugefügt. Während des gestrigen Tages wurden Protokolle gegen nachstehende Personen verfaßt: Henryk Wdzienczny, Aleksandryjska 23, Bronislaw Malkulski, Zimmerstr. 7 und Karol Rataj, Pabianicer Chaussee 37. Bei Wdzienczny wurden 20 kg Tabak beschlagnahmt. (k)

Verhaftung eines Taschendiebes. Josef Sodniak aus Maslowice, Kreis Wielun, kam nach Lodz um einige Einkäufe zu besorgen. Als er vom Bahnhof nach der Stadt fuhr, wurde ihm in der Straßenbahn eine größere Geldsumme gestohlen. Den Diebstahl meldete er sofort der Polizei. Obwohl er eine Beschreibung des Mannes gab, den er des Diebstahls verdächtigte, blieben die Nachforschungen der Polizei ergebnislos. Als nun Sodniak gestern nach Hause fahren wollte, bemerkte er in der Straßenbahn denselben jungen Mann, der ihm das Geld gestohlen hatte. Sodniak rief einen Polizisten herbei, der den Taschendieb verhaftete. Es ist dies der 25jährige Jan Piwonski. (k)

Versuchter Totschlag. Am 3. Februar veranstaltete ein gewisser Piotr Wachowiak mit seinem Bruder Marcin im Dorfe Wola, Gemeinde Goszczanow, eine Jagd. Während des Abstreifens der Felder bemerkten die Brüder einen Wilderer namens Andrzej Ratajczyk. Marcin Wachowiak stürzte sich auf Ratajczyk, um ihm die Jagdflinte abzunehmen. Zwischen beiden kam es zu einem heftigen Kampf. Als Wachowiak zu Boden stürzte, schlug Ratajczyk mit der Flinte auf ihn ein, so daß W. schwere Verletzungen davontrug. Ratajczyk wurde verhaftet.

---

12. Staatslotterie.

5. Klasse. — 2. Tag.

(Ohne Gewähr).

3000 Zl. auf Nr. 34242 62893.

2000 Zl. auf Nr. Nr. 6384 16714 19880 24465.

1000 Zl. auf Nr. 1470.

600 Zl. auf Nr. Nr. 7174 7247 11530 12538 14274 14968 15668 20813 22315 32456 34017 42475 46886 51276 56207 56477 64150.

500 Zl. auf Nr. Nr. 2201 4538 14576 19638 21597 21806 26206 36229 38016 53411 48253 51153.

Vereine • Veranstaltungen.

Vom Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Der diesmonatliche Damenabend findet am kommenden Montag, den 8. Februar, statt. Vorgesehen ist ein launiger Vortrag über „Naturgeschichte" von Frl. Lucie Weiß sowie ein heiteres „Biedermeier-Menuett", getanzt von den Damen Ella Keltz und Alice Sager. Schließlich soll Herr Schriftsteller Carl Heinrich Schultz eigene satirische Skizzen zum besten geben. Es wird ein starker Besuch seitens der Damenschaft des Vereins erwartet.

„Liebe im Schnee", diese entzückende Operette in 3 Akten von R. Benatzky wird am Sonntag, 8 Uhr abends, im Saale, Petrikauer Straße 243, zum 3. Male gegeben. Die erste und zweite Aufführung errang sich bei vollbesetztem Hause stürmischen Beifall. Der Besuch sei daher allen Theaterfreunden aufs wärmste empfohlen. Der Kartenvorverkauf ist in der Drogerie des Herrn Arno Dietel, Petrikauer 157. Eintrittspreise von 1 bis 5 Zloty.

Eine herzliche Bitte. Das heute, um 4 Uhr nachmittags, in der Aula des Deutschen Gymnasiums vom Mädchengymnasium aufzuführende Märchen „Schneewittchen" ist zunächst für die Schuljugend bestimmt. Da der Reinertrag der Märchenaufführung unserm evangelischen Waisenhause zufließt, bittet Herr Pastor Schedler die verehrte Lehrerschaft sowie die Eltern, die Schuljugend auf die heutige Veranstaltung aufmerksam zu machen.

Dem Preisverteilungs- und Pokalfest des Sportvereins „Pogon", das heute, Sonnabend, abends, im Lokale des Christlichen Commisvereins, Aleje Kosciuszki Nr. 21, veranstaltet wird, wird in hiesigen Sport- und Vereinskreisen ein reges Interesse entgegengebracht, so daß dasselbe recht zahlreich besucht zu werden verspricht.

Die neue Verwaltung der Lodzer Fleischermeister-Innung. Zu der am Donnerstag abend stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung der Fleischermeister-Innung, in der die Wahl einer neuen Verwaltung vorgenommen wurde, hatten sich von den 364 Mitgliedern der Innung 157 eingefunden. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Oberältester Andrzej Dzeniakowski; Nebenältester Albert Langhoff; Mitglieder der Hauptverwaltung: Boleslaw Kulesza, Josef Wlodarski, Jan Ruszczak, Theofil Golkowski, Alfred Grabich, Michal Dlutkiewicz, Michal Holweg und Felix Stamirowski; Wirt Josef Nowicki; Kassierer Josef Beutler; Prüfungskommission: Reinhold Handke, Anton Wihan, Kazimierz Radrzejewski und Franciszek Lawnicki; Schul- und Examen-Kommission: Karl Leun, Edmund Hempfler, Felix Rutkowski, Eugeniusz Lutrosinski, Stefan Konecki und Piotr Stankiewicz.

Die letzten drei Gastspiele des Ukrainischen Theaters. Uns wird geschrieben: Um den breitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, das Ukrainische Theater kennen zu lernen, hat sich die Direktion entschlossen, noch drei letzte Gastspiele zu geben. Zur Aufführung gelangt am Sonntag, den 7. Januar, „Cyganskie Czary", komische Oper, am Montag, den 8. Januar, „Zaporozec za Dunajem", Volksoper, und am Dienstag, den 9. Januar, die Abschiedsvorstellung, in welcher die berühmte Volksoper „Natałka Połtawka" aufgeführt wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Beleidigung des Pfändungsbeamten hatten sich die Pabianicer Einwohner Tobias und Aron Neidat sowie deren verheiratete Schwester, Hana Zarnowska, vor Gericht zu verantworten. Am 7. Mai 1925 pfändete der Beamte Grzymkiewicz im Geschäft verschiedene Waren, die er sofort nach dem Magistrat schicken wollte. Die Angeklagten baten ihn, mit der Pfändung zu warten, da ihr Vater jeden Augenblick kommen müsse, um die rückständige Steuer zu bezahlen. Der Beamte ließ sich jedoch nicht erweichen. Als er die gepfändeten Waren fortschaffen wollte, widersetzten sich diesem Vorhaben die Angeklagten, wobei sie den Beamten beleidigt haben sollen. Vor Gericht sagte der Beamte aus, daß ihm anbefohlen gewesen sei, die gepfändeten Waren sofort nach dem Magistrat schaffen zu lassen. Diese Anordnung stütze sich auf einen Erlaß des Finanzministers. Richter Korwin-Korotkiewicz beraumte eine 2stündige Unterbrechung an, um die erwähnte Verordnung des Finanzministeriums im „Dziennik Ustaw" nachzuschlagen. Da eine diesbezügliche Verordnung nicht vorhanden war, so wurden die Brüder Tobias und Aron Neidat nur wegen Beleidigung zu je 10 Zloty Strafe verurteilt. Ihre Schwester wurde freigesprochen. (k)

Ein Arbeitsloser zu 2 Monaten Arrest verurteilt. Der erwerbslose Arbeiter Jan Wieczorek, Nowo-Krutkastraße 20, äußerte sich im Arbeitslosenbüro in der Dombrowskastraße mißbilligend über die dort herrschenden Zustände. Der Beamte des Büros Marjan Wasiak pfiff deswegen den Arbeitslosen an und hieß ihm „das Maul zu halten." Darauf erfolgte prompt als Antwort: „Halte selbst das Maul". Dem Streit machte die Polizei ein Ende. Gestern hatte sich nun der Arbeitslose wegen Beleidigung des Beamten vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte war geständig. Doch wies er darauf hin, daß er zu seinen Worten durch das Verhalten des Beamten provoziert worden war. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Arrest mit Strafaufschub auf 5 Jahre. (k)

Der Onkel aus der Provinz. Der Landwirt Grabarczyk kam mit 2514 Zl. nach Lodz, um einige Einkäufe zu besorgen. In der Zachodniastraße traf er einige lustige Mädels und einen jungen Mann, die in Grabarczyk sofort den Onkel aus der Provinz erkannten und ihm daher vorschlugen, mit ihnen einen gemütlichen Abend zu verbringen. Der Onkel, erfreut, einmal über die Stränge schlagen zu dürfen, war sofort bereit, mit der lustigen Gesellschaft nach einer Kneipe in der Konstantiner zu gehen. Nach einigen feucht-fröhlichen Stunden schlief Grabarczyk ein. Als er erwachte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß die lustige Gesellschaft ihm das Geld gestohlen hatte. Die Mädchen und ihr Kavalier hatten sich nun vor Gericht zu verantworten. Während der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die lustige Gesellschaft das dem Onkel aus der Provinz gestohlene Geld unter sich verteilt

hatte. Alle Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, u. zw. die Bielicka und die Kosmala zu je einem Jahr Gefängnis, die Majkow und der Kalinowski zu je sechs Monaten Gefängnis.

Wegen Auflehnurg gegen den Vorgesetzten hatte sich der Sergeant Adam Adamczyk vor dem hiesigen Militärgericht zu verantworten. Der Soldat Jan Pawliczuk, der einem lächerlichen Befehl des Sergeanten nicht Folge leisten wollte, kam bei dem Sergeanten schlecht an. Der Sergeant stürzte sich auf den Soldaten und versetzte ihm einige Ohrfeigen. Der geohrfeigte Soldat meldete den Vorfall einem Offizier, der den Sergeanten verhaften lassen wollte. Der Sergeant ließ sich jedoch nicht nach dem Arrestlokal führen und beschimpfte den Offizier. Der Sergeant wurde wegen Gehorsamsverweigerung und Beleidigung seines Vorgesetzten zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. (k)

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Schulfest. Heute, Sonnabend, um 7 Uhr abends, veranstaltet der Schulvorstand der deutschen Schule ein Fest. Der Reingewinn desselben ist zum Ankauf von Büchern und Heften für arme Kinder bestimmt. Zur Aufführung gelangt die Traumdichtung „Hanneles Himmelfahrt" von Gerhardt Hauptmann, aufgeführt von den Lehrern und Lehrerinnen der Schule. Da außer der Aufführung noch Frl. Kriese, die beliebte Humoristin verschiedener Vereine, sowie Herr Bloch und andere mit Vorträgen und Aufführungen aufwarten werden, verspricht das Fest ein recht amüsantes zu werden. Nach Schluß Tanz. Da das Fest für einen guten Zweck veranstaltet wird, dürfte auf demselben niemand fehlen. Die Preise der Billetts sind ganz niedrig gestellt und zwar von 1 bis 2,50 Zloty.

Grodzisk. Ein verbrecherischer Vater. Hier wurde der 50jährige Dachdecker Wladyslaw Jankowski verhaftet, der von seiner Frau und Tochter angeklagt wurde, seine 14jährige Tochter vergewaltigt zu haben. Die ärztliche Untersuchung des Mädchens bestätigte die Anklage. Der entartete Vater wurde dem Gefängnis eingeliefert.

Warschau. Selbstmord. Der 23-jährige Schüler der Korporalschule, Jaroslaw Durczynski, nahm sich vorgestern durch einen Schuß in die Schläfe das Leben.

— Eine blutige Tragödie. In der Krakauer Vorstadt 56 wohnte der Kellner Feliks Sasin, 32 Jahre alt, mit seiner 24-jährigen Geliebten Anna Grocholska. Als Sasin seine Anstellung verlor, erklärte ihm seine Geliebte, ihn verlassen zu müssen. Kurz entschlossen zog Sasin einen Revolver und erschoß seine Geliebte auf der Stelle. Eine der Kugeln traf dabei die am Fenster stehende Nachbarin Michalina Szor, die schwer verwundet wurde. Sasin gelang es zu fliehen, doch wurde er nach wenigen Stunden am Mickiewiczdenkmal tot aufgefunden. Er hatte Selbstmord begangen.

Zamosc. Urteil gegen Kommunisten. Vorgestern wurde hier daß Urteil gegen 34 Kommunisten gefällt, die zur Partei der Westukraine gehören. Verurteilt wurden: Jasinski, Ulich, Bojka, Justak, zwei Brüder Baruchacz zu je vier Jahren Gefängnis, Balicki, Dolgem, Dyrda und Kraft zu je 6 Jahren, Wasenczuk, Pablewicz, Kmadrib, Doroch, Aronbach und Badzian zu je 3 Jahren Besserungsanstalt, Wajdring zu 2 Jahren Festung.

Konstantynow!

Am Sonntag, den 7. Februar, nachm. 3 Uhr, findet im Saale Gebr. Strauch, Dlugastr. 57, eine

Berichterstattungs-Versammlung

statt.

Referent: Sejmabgeordneter **Emil Zerbe.**

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand der Ortsgruppe Konstantynow der D. S. A. P.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Montag, den 8. Februar d.J., abends punkt 7 Uhr, im Lokale der Redaktion Sitzung des Hauptvorstandes. Schriftliche Einladung wird nicht erfolgen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorsitzende.

Gesangsektion. Achtung, Sänger!

Heute, Sonnabend, den 6. Februar, um 6 Uhr abends, findet die ordentliche Monatssitzung statt. Das Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Gesangsektion Lodz-Süd.

Montag, den 8. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Suwalskastraße 1, die Singstunde statt. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorsitzende.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 1/2 10: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. P. Wannagat. Nachmittags 1/2 3: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. P. Schedler. Mittwoch, abends 1/2 8: Bibelstunde. P. Wannagat.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. P.-Vikar Bittner.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, abends 1/2 5: Versammlung der Jungfrauen. P. Schedler.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung der Jünglinge. P. Wannagat.

Kantorat, Alexandrowska 85. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde. P. Schedler.

Kantorat, Zawiszy 39. Donnerstag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde. P.-Vikar Bittner.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Sup. Angerstein. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Vikar Galster. Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. P. Dietrich. Mittwoch, abends 8: Bibelstunde. Sup. Angerstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, abends 7: Jungfrauenverein. Sup. Angerstein. Freitag, abends 8: Vortrag. Sup. Angerstein. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft. Sup. Angerstein.

Jünglingsverein. Sonntag, abends 8: Vortrag. Pastor Dietrich. Dienstag, abends 8: Bibelstunde. Vikar Galster.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. P. Dietrich.

Volksmission in der St. Matthäikirche. Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, wird die ev.-luth. Volksmissionswoche in feierlicher Weise geschlossen werden. Das Thema, welches im Mittelpunkte der Wortverkündigungen steht, lautet: „Die große Entscheidung". Es werden die Pastoren: Schedler, Doberstein, Galster und Unterzeichneter sprechen. Der Posaunenchor wie auch ein Gesangverein nehmen an dem feierlichen Gottesdienste teil. P. J. Dietrich.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, nachmittags 3.30: Bibelkursus für alle. Abends 7 30: Jugendbundkursus für die Jugend. Sonntag, nachm. 4.30: gemischte Jugendbundstunde. Abends 7.30: Evangelisation. Mittwoch, nachmittags 3.30: Frauenstunde. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Prywatna 7a. Sonntag, nachmittags 3.30: Evangelisation. Freitag, abends 7.30: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, abends 7.30: Bibelstunde.

Zu den Veranstaltungen wird hiermit herzlich eingeladen.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. O. Lenz; nachmittags 4: Predigtgottesdienst, Thema: „Brautwerbung" — Pred. O. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 7.30: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein, abends 7.30: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. A. Knoff. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7.30: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Prediger R. Jordan. Nachm. 4: Predigtgottesdienst — Prediger R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7: Bibelstunde.

Warschauer Börse.

Dollar 7.31

	4. Februar	5. Februar
Belgien	33.23	—.—
Holland	—.—	293.98
London	35.64	35.60
Neuyork	7.31	7.31
Paris	27.52	27.47
Prag	21.66	21.66
Zürich	141.10	141.08
Wien	102.90	—.—
Italien	29.54	—.—

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 5. Februar wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	36.—
Zürich	72.50
Wien, Schecks	97.35—97.65
Banknoten	96.65—97.65
Prag	464.00

Züricher Börse.

	4. Februar	5. Februar
Warschau	72.50	72.50
Paris	19 49	19 46
London	25 23,6	25.24,7
Neuyork	5.18	5.19,7
Belgien	23.57	23.60
Italien	20.87	20.88
Berlin	1.23,5	1.23,5

Der Dollar in Lodz.

7.30 — 7.35

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.